

# Wenn Kinderseelen aufblühen



*Haben Sie als Kind an Sommercamps teilgenommen? Oder als Leiter mitgeholfen, Kinderfreizeiten zu organisieren? Ich persönlich kann mir meinen Sommer ohne ein christliches Zeltlager nicht vorstellen. Unseren lokalen Partnern in Osteuropa und Zentralasien geht es ähnlich. Die Sommercamps sind für die Kinder ein freudiger Anlass während ihrer langen Schulferien.*

*Ilona Kummer*

## Eine Auszeit vom Alltag

Unsere Partner organisieren auch diesen Sommer über 160 Camps in Rumänien, Moldawien, in der Ukraine und in Zentralasien. Doch was, wenn bis kurz vor dem Camp nicht klar ist, ob die Kinder kommen dürfen? Ob es in der kleinen Ortschaft in der Ostukraine sicher genug ist? Ist es weise, ein Camp im Kriegsgebiet durchzuführen? Was, wenn etwas passiert? Für viele Kinder ist es nicht die Norm, dass sie jeden Sommer an einem actionreichen Camp teilnehmen. In Zentralasien gibt es Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien, die diesen Sommer erstmals an einer Kinderfreizeit teilnehmen. Sie haben schon viel Schweres erlebt, bevor sie erstmals Campluft schnuppern. Dieses Jahr ermöglicht Licht im Osten 12000 Kindern die Teilnahme an einem Sommercamp. Hier können sie zur Ruhe kommen, Spass

haben, Freunde finden und Jesus Christus kennenlernen. Unvergessliche Tage beginnen.

## Früher Teilnehmerin – heute Leiterin

Katja ist 17 Jahre alt und hat als Kind an den Sommercamps im süd moldawischen Svetli teilgenommen. Jetzt hilft sie erstmals in einem Camp mit. Die junge Frau lernt während der Campwoche so einiges: Schnell merkt sie, wie sehr es die Kinder schätzen, am Ende des Tages mit ihr zu plaudern. Katja erinnert sich an ihre eigenen Camperfahrten und weiss, wie sehr sie sich gefreut hat, wenn die Leiterinnen ihr das Gefühl gaben, gehört zu werden und ihr zeigten, dass sie mit ihren Fragen nicht alleine ist. «Die Tatsache, dass ich die Mädchen zu Wort kommen lasse, bringt ihre Augen buchstäblich zum Leuchten», erzählt Katja. Die junge Leiterin lernt auch für ihr persönliches Leben etwas dazu. Ständig beschäftigen sie Sorgen und Probleme, vor allem zu Beginn des Camps. Ist der nächste Programmpunkt vorbereitet? Habe ich meiner Gruppe alles richtig erklärt?... «Zu sehen, dass andere Leiter aus dem Team auf Gott und seine Pläne vertrauen, hat mich beruhigt und ermutigt, selber mehr zu vertrauen und vollständig auf Gott zu setzen», erzählt Katja rückblickend. Aus einer Camp Teilnehmerin wurde eine motivierte Helferin, die den Kindern ein Vorbild ist.

## Sommercamps im Krieg?

Kein Luftschuttkeller – kein Sommercamp. Das sind die Vorschriften der Behörden. Nur leider gibt es in Slawjanka keinen Luftschuttkeller. Unser lokaler Partner Sergej schlägt den Behörden vor Ort verschiedene Varianten vor, wie er mit seinem Team ein Kindercamp durchführen möchte. Die Antwort bleibt klar: Es braucht zwingend einen Luftschuttkeller! Sergej versteht den Entscheid. Es ist gefährlich hier. Nur knapp 100 Kilometer ist die Front entfernt. Der Krieg wütet. Man weiss nie genau, wann der nächste Angriff kommt. Und der Krieg gehört zum Alltag. So tragisch das auch klingen mag, das ist die Realität in diesen frontnahen Gebieten der Ostukraine. Genau diese Kinder, die unter solch schwierigen Umständen aufwachsen, sollen im Sommer ein paar freudige Stunden erleben und eine Auszeit von ihrem angsterfüllten Alltag erhalten. «Wir haben viel gebetet und waren kurz davor aufzugeben», erklärt Sergej. Obwohl das Team noch immer keinen Luftschuttkeller gefunden hat, hören die sechs motivierten Personen nicht auf, sich für das Camp vorzubereiten. Dann die Erleichterung: Sergej findet einen alten Keller, der genügend Platz hat, um ihnen bei Luftalarm als Schutzbunker zu dienen. Das Sommercamp kann tatsächlich stattfinden! >>



«Das Sommercamp ist für mich wie ein Sonnenstrahl inmitten eines Gewitters. Es ist ein Hoffungsschimmer nach zweieinhalb Jahren Krieg.»



80 Kinder nehmen am Sommercamp in Slawjanka teil. Die Eltern bringen ihre Kinder morgens zum vereinbarten Treffpunkt und holen sie abends wieder ab. Manche Eltern bleiben tagsüber vor Ort, beobachten das abwechslungsreiche Programm und helfen mit. Während vier Tagen hören die Kinder die bekannte Bibelgeschichte von Noah und seiner Arche. Gott sprach und der Archebauer tat, was Gott ihm auftrug. Sergej und sein Team ermutigen die Kinder, selber zu hören, was Gott zu ihnen sagt und das Gehörte zu tun. Neben den spannenden und lehrreichen Gesprächen stehen natürlich auch viele actionreiche Punkte auf dem Tagesprogramm: Sport, Gemeinschaftsspiele, Trampolin springen, Basteln und selber leckere Desserts zubereiten. Langweilig wird es niemandem. Im Gegenteil. Die Kinder wollen nicht, dass das Camp zu Ende geht:

«Diese vier Tage waren die schönsten Tage der letzten zwei Jahre. Ich wünschte, dieses Camp könnte einen ganzen Monat dauern!»

Sergejs Gebete wurden erhört: «Der Herr segnete uns reichlich! Während der ganzen Zeit unseres Camps hörten wir keinen Beschuss in unserer Nachbarschaft, es flogen auch keine Flugzeuge. Nur dreimal gab es in unserem Dorf Bombenalarm, aber Gott sei Dank ist nichts weiter passiert. Das war für mich ein klares Zeichen, dass Gott uns und die Kinder beschützt! Als die Kinder sich am letzten Tag auf den Heimweg machten, gab es 16 Kilometer von uns entfernt einen fatalen Angriff. Über 50 Häuser wurden beschädigt, es gab viele Verletzte und

Tote. Das hat uns einmal mehr bewusst gemacht, dass wir im Kriegsgebiet leben.»

**Zentralasien: Abseits der Überwachung durch den Staat**  
Jedes Jahr finden in den ländlichen Regionen Usbekistans Kinderfreizeiten statt, weit entfernt von den grossen Städten. Das gibt unseren lokalen Partnern und ihren Helfern die Möglichkeit, offen über Jesus Christus zu sprechen. Das ist in Zentralasien eine Seltenheit. In Usbekistan darf man ausserhalb der Kirche nicht evangelisieren. Doch etwas abseits von den grossen Zentren müssen sich unsere Partner weniger Gedanken über allfällige Kontrollen des Staates machen.

Die Kinder lieben es, sich für die Abendversammlung vorzubereiten. Jeden Abend dürfen die Teilnehmer

eine biblische Geschichte oder eine Situation aus unserer heutigen Zeit darstellen. Es macht den Kindern enorm Spass, diese kurzen Theaterstücke einzuüben. Anschliessend finden Wettbewerbe statt, bei denen Geschicklichkeit gefragt ist. Als Höhepunkt gibt es selbstverständlich Preise für die Gewinner. Während dieser Spiele herrscht immer eine gute Stimmung, alle machen motiviert mit und freuen sich.

Unseren Partnern ist es wichtig, dass der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen nach dem Camp nicht einfach abbricht. Das, was die Teilnehmer im Camp über Jesus Christus gehört haben, soll weiter vertieft werden. Regelmässig treffen sie sich in kleinen Gruppen, um sich über biblische Themen auszutauschen und auf die Fragen einzugehen. ●

## Beten Sie mit uns für die Kinder und ihre Familien!

Viele Campteilnehmer haben ein sehr schweres Leben: zerrissene Familien, Eltern mit Alkoholproblemen, Armut, Flucht oder der Verlust eines Elternteils. Beten Sie mit uns für die Kinder, die an den Sommercamps teilnehmen.

**Wir beten:** Für Nastja, 15-jährig. Ihre Mutter verstarb als sie gerade mal 2,5 Jahre alt war. Als 11-jährige verlor sie ihren Vater. Nastia fehlt es an elterlicher Liebe. Wir bitten Gott, dass sie im Camp diese Fürsorge und Liebe spürt, die sie so sehr vermisst.

**Wir beten:** Für Yura, aus Bachmut. Der Junge überlebte die russische Besetzung, vor seinen Augen wurde sein Zuhause zerstört. Yura und seine Mutter fliehen nach Ternoopil. Sein Vater ist Soldat.